

Ein Netzwerk für die Inklusion

Kommunen bringen Aktionsplan auf den Weg / Gespräche suchen und sensibilisieren

EUTIN ■ Mit ihrer Unterschrift brachten jetzt Landrat Reinhard Sager, die Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Ostholstein, Susanne Voß, und die Bürgermeister der Städte und Gemeinden Bosau, Eutin, Fehmarn, Heiligenhafen, Malente und Oldenburg ein Projekt ins Rollen, das allen Menschen unabhängig von Alter, Handicap, Bildungsgrad und Herkunft gleichermaßen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen soll.

„Ostholstein – wir alle – gemeinsam auf dem Weg zur Inklusion“ steht als Motto über dem Aktionsplan. Über einen Zeitraum von drei Jahren sollen unter koordinierender Federführung der Lebenshilfe im Dialog konkrete Maßnahmen formuliert und umgesetzt werden. Dafür steht ein Budget von 224 000 Euro zur Verfügung. 80 Prozent davon werden durch die Förderung der Aktivregionen Schwentine-Holsteinische Schweiz und Wagrien-Fehmarn bereitgestellt, 20 Prozent bringen die beteiligten Kommunen auf, die als Projektträger von der Stadt Eutin repräsentiert werden.

Für Susanne Voß geht es in dem Projekt weniger um große bauliche Vorhaben, sondern darum, für die Inhalte der Inklusion zu sensibilisieren und inklusive Strukturen zu schaffen. „Ich



Unterschriften für das Projekt: Eutins Bürgermeister Carsten Behnk (v.l.) für die Städte und Gemeinden, Susanne Voß für die Lebenshilfe und Landrat Reinhard Sager für den Kreis. ■ Foto: Astrid Jabs

würde mir wünschen, dass das Thema Bildung in den Fokus rückt.“ Gleichzeitig betonte sie, dass es nicht darum gehe zu verordnen, sondern darum, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ein Austausch, den Bosaus Bürgermeister Mario Schmidt begrüßte: „Wir müssen die Umsetzung inklusiver Maßnahmen vorantreiben“, so Schmidt. Es sei gut, einen zentralen Ansprechpartner zu haben und von interkommunalen Erfahrungen profi-

tieren zu können, unterstrich er.

Der Kreis hat im Rahmen seines Aktionsplans Inklusion bereits mit der Lebenshilfe zusammengearbeitet. Dieser Plan wird derzeit überprüft. In insgesamt 80 Positionen ist laut Fachdienst Jugend, Betreuung, Bildung und Sport eine positive Veränderung für Betroffene erreicht worden. So gibt es im Kreishaus beispielsweise eine Wegweisung für Seheingeschränkte und eine Ansage

im Aufzug.

Der Landrat meinte dazu mit Blick auf das nun gestartete Projekt: „Ich freue mich, dass die Steine, die wir ins Wasser geworfen haben, Kreise ziehen.“ Sager hob nicht nur die Kaufkraft und die wirtschaftliche Bedeutung von Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen hervor, sondern formulierte das zentrale Anliegen des Aktionsplans: „Wir wollen Menschen mit Einschränkungen in unserer Mitte haben.“ ■ aj